



Mit der
schwierigen
Erinnerung
in der
sicheren
Fremde

Porträts von Folter- und Kriegsopfern in der Schweiz

Fotografie: Meinrad Schade. Text: Martina Kamm

Ausstellung vom 4. bis 21. März 2010

Dachstock der Alten Krone,

Ring, Altstadt, Biel

Mit der schwierigen Erinnerung in der sichereren Fremde

Porträts von Folter- und Kriegsopfern in der Schweiz Ausstellung vom 4. bis 21. März 2010

Dachstock der Alten Krone,
Ring, Altstadt, Biel

Öffnungszeiten:

Mi - So 16-19 Uhr

Vernissage

Donnerstag 4. März
17 Uhr, Dachstock der Alten Krone

Ausstellung

In der Schweiz leben Menschen, die traumatisiert sind von Krieg und Folter, die sie in ihrer Heimat erlebt haben. Um sie geht es in der Ausstellung "Mit der schwierigen Erinnerung in der sicheren Fremde". Das Schicksal der 16 Porträtierten erinnert daran, dass jeder Mensch das Recht hat, Schutz vor Verfolgung und Krieg zu suchen. So offenkundig das scheinen mag, so auffällig ist, dass dieses Grundrecht im Zuge der öffentlichen Diskussion über die Eindämmung unerwünschter Migration immer wieder vergessen wird. Die Ausstellung möchte diesem Versäumnis entgegenwirken und versteht sich als Beitrag zur Sensibilisierung für die Aufnahme von Migranten/innen. Die in der Ausstellung Porträtierten unterlaufen mit ihren eindrücklichen Zeugnissen die verbreitete Vorstellung vom Missbrauch des Asylrechts.

Sechzehn Geschichten

Auf den ersten Blick treten die Porträtierten hinter ihr persönliches Schicksal zurück. Mit ihrem mutigen Schritt an die Öffentlichkeit transportieren sie die Botschaft: Krieg und Folter gehören zum Schlimmsten, was einem Menschen widerfahren kann. Im Widerspruch zum öffentlichen Bekenntnis steht, dass das Erlebte kaum wiedergegeben werden kann. Paradox mutet an, dass der Schlüssel für das Bleiberecht in der Schweiz gerade in der glaubhaften Wiedergabe des Unaussprechlichen liegt. Das Unaussprechliche führt bei den Betroffenen zu starken Gefühlen der Einsamkeit und Isolation. Dieses Gefühl verstärkt sich, sobald es mit einer unsicheren Aufenthaltssituation einhergeht. Dies ist bei vielen Porträtierten der Fall.

Auf den zweiten Blick verbergen sich hinter den sechzehn Geschichten jedoch höchst unterschiedliche und starke Persönlichkeiten. Sie mobilisieren ihre Ressourcen und versuchen auf vielfältige Art und Weise, in der Schweiz ein neues Leben aufzubauen. Die Befragten stammen aus zehn verschiedenen Ländern. Sie waren Klienten/innen der Ambulatorien für Folter- und Kriegsopfer afk in Bern und Zürich und wurden von den Autoren/innen über einen längeren Zeitraum hinweg begleitet.

Team

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien SFM der Universität Neuenburg (www.migration-population.ch) sowie den beiden Ambulatorien für Folter- und Kriegsopfer afk in Bern (www.redcross.ch) und Zürich (www.psychiatrie.usz.zh).

Martina Kamm ist Soziologin und Germanistin. Ihr Interesse gilt der Frage, mit welchen Mitteln Migration und ihre Auswirkungen einem Publikum nahegebracht werden können (www.facemigration.ch).

Meinrad Schade ist freischaffender Porträt- und Reportagefotograf und beschäftigt sich seit zehn Jahren mit Themen der Migration (www.meinradshade.ch).

Organisation und Auskunft: Arbeitskreis für Zeitfragen, Oberer Quai 12, 2503 Biel, Tel 032 322 36 91

Email: zeitfragen.gesellschaft@ref-bielbienne.ch

Zusatzveranstaltung

Geheimhaft und Folter im "Krieg gegen den Terror"

Vortrag mit Filmmaterial über die Situation in Afghanistan und Guantánamo, von Lukas Labhardt, Amnesty International, Schweizer Sektion.

Mittwoch, 17. März 2010, 19.30 Uhr